

gium und legte somit den Grund zu dem heutigen Kriegsministerium. Dann sorgte er für eine bessere Bekleidung und Verpflegung und für eine menschlichere Behandlung der Soldaten. Da das preussische Heer sehr viele Leute enthielt, die aus den verschiedensten Ländern angeworben waren, so herrschte zur Aufrechterhaltung der Ordnung die größte Strenge; die Soldaten wurden gescholten und geprügelt. Das verbot der König und befahl den Offizieren, ihre Untergebenen mehr durch Weckung des Ehrgefühls als durch Strafen zu treuer Pflichterfüllung anzuhalten.

Indessen zeigten sich in der Kriegstüchtigkeit des Heeres keine Fortschritte; denn die alten Offiziere aus der Zeit Friedrichs des Großen hielten sich für unüberwindlich und wollten von Verbesserungen und Fortschritten auf dem Gebiete des Kriegswesens nichts wissen.

e. Seine Sorge für die Schulen. Zur Leitung und Aufsichtigung aller Lehr- und Erziehungsanstalten des Landes schuf der König eine höchste Unterrichtsbehörde, das Ober-Schulkollegium. Für die Ausbildung brauchbarer Lehrer gründete er Lehrerseminare und gab namhafte Summen für die Aufbesserung der Lehrergehälter; auch erließ er Verordnungen über den Betrieb des Unterrichts in Land- und niederen Stadtschulen.

An die Hochschulen berief er deutsche Gelehrte und gab ihnen ein auskömmliches Gehalt. Um tüchtige Gymnasial-Lehrer zu haben, errichtete er an der Universität zu Halle ein philologisches Seminar, und zur Heranbildung von guten Militärärzten wurde eine Tierarzneischule gegründet (1790), ferner sechs Jahre später eine medizinisch-chirurgische Pflanzschule zur Hebung der Arzneikunde; auch viele Garnisonsschulen und andere Bildungsanstalten wurden ins Leben gerufen.

**Der Krieg gegen Frankreich. (1792—1795.)** Die Vorgänge in Frankreich während der unglückseligen Revolution erfüllten auch die deutschen Großmächte mit Abscheu und Besorgnis, besonders als die Republikaner wegen der freundlichen Aufnahme der Emigranten in Deutschland eine drohende Stellung einnahmen. Andererseits war der Kaiser Leopold II., der Bruder der Königin von Frankreich, und der König Friedrich Wilhelm II. der Ansicht, nötigenfalls müsse mit Waffengewalt dem hart bedrängten Könige Ludwig XVI. die ihm gebührende Stellung wiedererworben werden. Preußen und Oesterreich ließen deshalb im Jahre 1792 ihre Truppen in Frankreich einmarschieren.

Unter dem Herzoge Ferdinand von Braunschweig, dem Neffen des Siegers in der Schlacht von Minden, drangen die Preußen anfangs siegreich vor; aber durch die Ungunst der Witterung, die schlechten Wege und eine ansteckende Krankheit hatten die Truppen viel zu leiden und zogen sich zurück, verfolgt von den siegreich vor-